



Lyonel-Feininger-Galerie · Schlossberg 11 · 06484 Quedlinburg

Michael Freitag
Direktor
Lyonel-Feininger-Galerie
Schloßberg 11
06484 Quedlinburg

Tel.: 0049 (0) 3946-689593-820
Fax: 0049 (0) 3946-689593-824
Mobil: 0176-63473698

Pressemitteilung

Michael.Freitag@sds-feininger-galerie.de

Ausstellung

Narrenrad und Rädernarr. Fahrradkarikaturen von Lyonel Feininger und seinen Zeitgenossen

Lyonel-Feininger-Galerie. Museum für grafische Künste

13. Juli–11. Oktober 2015

Eröffnung am Sonntag, 12. Juli, um 15 Uhr

Pressegespräch nach Vereinbarung

Unter dem Titel „Narrenrad und Rädernarr. Fahrradkarikaturen von Lyonel Feininger und seinen Zeitgenossen“ verwirklicht die Galerie ihre Ankündigung, ab 2015 zum Schaffen Lyonel Feiningers jährlich eine große Sommer-Ausstellung zu inszenieren. Diese korrespondiert mit der Einrichtung einer Dauerausstellung zur Feininger-Sammlung von Dr. Hermann Klumpp und macht den Weg frei für die konzeptionelle Öffnung des Hauses: Seit 2014 realisiert die Galerie ein umfangreiches Programm von Sonderausstellungen zu allen grafischen Medien, um die Galerie zu einem „Museum für grafische Künste“ weiter zu entwickeln. Die Feininger gewidmeten Sommerausstellungen sind dabei mehr als eine Referenz gegenüber dem Kernbestand der Galerie. Sie verstehen sich vielmehr als Offerte an die hellen Besucherströme, die jedes Jahr in die Welterbe-Stadt Quedlinburg pilgern. Hochkarätige Themenausstellung zur Klassischen Moderne werden das ihre dazu beitragen, den Harz und sein Vorland neu zu entdecken.

Diesmal dürften sich vor allem die Fahrradtouristen angesprochen fühlen. Es waren vor allem die Radlerkarikaturen Feiningers, die ihn um die Jahrhundertwende auf einen Schlag berühmt machten. So hatte sich der Zeichner Lyonel Feininger (1871–1956) schon längst durchgesetzt, bevor vom Maler Feininger überhaupt die Rede sein konnte: „Er ist Psychologe des Rades und des Sportmannes, des Berufsfahrers wie des Kilometerfressers“, schrieb der berühmte Publizist Georg Hermann 1901. Der Begriff „Narrenrad“ geht zurück auf die 1898 im Berliner Verlag „Das Narrenschiff“ erschienene Publikation „Das Narrenrad. Album fröhlicher Radfahr-Bilder“, worin Feiningers Radlerkarikaturen dominierten. Er parodierte das Fahrrad in etwa 50 Karikaturen auch für andere Berliner Zeitschriften wie „ULK. Illustriertes Wochenblatt für Humor und Satire“, „Lustige Blätter“, „Berliner Illustrierte Zeitung“ und „Das Narrenschiff. Blätter für fröhliche Kunst“, zuletzt für „Das Schnauferl. Blätter für Sporthumor“. Seine Zeichnungen sind oft bitterböse Persiflagen, hart im Strich, kantig im Umriss der Figuren und karg in den Farben. Sein bildnerischer Parcours unterwegs: Vertrackte Unfälle, die in der Radfahrklinik enden, während der preußische Gendarm mit einem Strafzettel auf der Lauer liegt oder Feininger sich selbst als Rädernarr in Szene setzt.

Ob Velociped, Bicycle, Knochenrüttler oder Drahtesel - das Fahrrad ist seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert in Mode. Geschwindigkeitsrekorde, 6-Tage-Rennen, Tour de France, Fahrradtourismus oder Freizeitsport sind so sehr in die Alltagskultur der Menschheit eingedrungen, dass die emanzipatorische Wirkung der Erfindung beinahe aus den Augen geriet. Mit dem Fahrrad schuf sich der bürgerliche Mensch

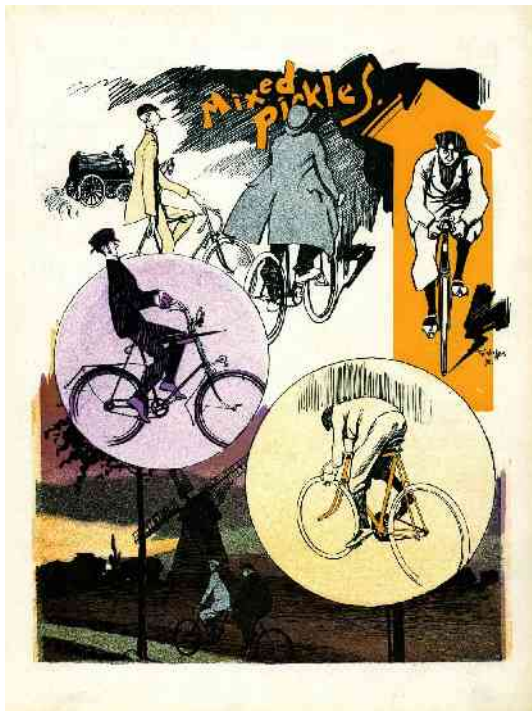
das erste Fortbewegungsmittel, das er aus eigener Kraft antreiben konnte. Gegenüber dem Pferd, der Kutsche und der Eisenbahn bedeutete das einen Quantensprung in der Demokratisierung und Individualisierung des Reiseverkehrs. Das sich dadurch veränderte Verhältnis von Be- und Entschleunigung, von Stadt und Land erfuhr derartige Einschnitte später wohl nur noch durch die Erfindung des Autos und des Internets. Das Zweirad wurde darüber hinaus zum blitzenden Vehikel im Kampf um die Gleichberechtigung der Frau.

Die Idee, das Thema aufzugreifen, hatte der Berliner Kunsthistoriker Dr. Roland März. Eine kleine Feininger gewidmete Ausstellung realisierte das Kunst-Kabinett Benz auf Usedom im vergangenen Jahr. Sie ist Kern der Quedlinburger Ausstellung, erweitert jedoch um über 70 Karikaturen prominenter Zeitgenossen Feiningers, die den künstlerischen und kulturgeschichtlichen Kontext auffächern. In diese Richtung weisen auch grafisch aufwendige Zeitungsreklamen, Werbesprüche, Gedichte und Postkarten mit Fahrradmotiven. Um das Bild zu vervollständigen, werden erstmals in einem Kunstmuseum auch ca. 30 technische Objekte einbezogen, darunter Fahrradsättel, Fahrradlampen und Zahnkränze. Sie erweitern die gegenständliche Dimension der Anschauung, beglaubigen aber auch viele Details, die auf den Karikaturen wieder auftauchen.

Besonderes Highlight ist ein Damenrad, das ca. 1893 mit dem Namen „Victor“ (!) in den USA produziert wurde, mit Holzfelgen und Holzkotflügeln, um das Rad leicht zu halten. Sein Pendant ist eine „Cleveland“ von 1898 im Originalzustand, dem Radtyp, mit dem Feininger über Jahrzehnte in Thüringen, im Harz, in Brandenburg und an der Ostseeküste unterwegs war. Diese „Cleveland“ steht im Obergeschoss, dem eigentlichen Feininger-Raum mit 55 Fahrradkarikaturen des Meisters, die zwischen 1896 und 1910 entstanden sind. Feiningers Weg vom Karikaturisten zum freien Künstler lässt sich durch die räumlich anschließende Dauerausstellung zu einem Gesamtbild vervollständigen.

Die Ausstellung wird gefördert durch die Harzsparkasse und den Förderverein der Lyonel-Feininger-Galerie. Die Quedlinburger Landpartie und das Kunst-Kabinett Benz (Usedom) beteiligen sich als Kooperationspartner. Ein Katalog zum Preis von 25 Euro liegt vor.

(Lyonel Feininger. Auf dem Narrenrad. Karikaturen. Feininger-Edition hrsg. v. Roland März, Hannelore Stamm, Hannes Albers, Benz: Kunst-Kabinett Usedom 2014, 135 Seiten, zahlreiche farbige Abbildungen)



Lyonel Feininger, Mixed Pickles, Das Narrenrad. Album fröhlicher Radfahr-Bilder, Verlag „Das Narrenschiff“, Berlin 1898, Förderverein der Lyonel-Feininger-Galerie, © VG Bild-Kunst, Bonn 2015